

... Euro gibt die Stadt für fünf Sozialprojekte, die helfen sollen, Jugendliche verstärkt in Ausbildungsplätze zu vermitteln.

Region Hannover

Mittwoch, 18. Oktober 2006 ■ Seite 15



Sonniger Aufgalopp

Nach einer kalten Nacht grasen zwei Pferde im sonnengetränkten Morgennebel: ein Hauch von Marlboro-Country gestern in Langenhagen – nur der Mann mit der Kippe fehlt. Hoch „Olaf“ sorgte dann sogar für Temperaturen um 17 Grad. In den kommenden Tagen soll es heiter bleiben – aber nachts sinken die Temperaturen stellenweise unter den Gefrierpunkt. Brrrrrr!

Rote Ampeln: Üstra verbessert Schaltung

Unternehmen nimmt Beschwerden der NP-Leser ernst

Erfolg für Fußgänger, Auto- und Radfahrer: Die Üstra überprüft ihre Ampel-Vorrangschaltung und bessert nach.

VON ANDREAS VOIGT

HANNOVER. „Wir gehen al-

len Anregungen nach, die bei uns eingegangen sind. Auch die Leserbriefe berücksichtigen wir“, sagte gestern der Üstra-Vorstandsvorsitzende André Neiß. Die NP hatte über lange Wartezeiten für Autos, Radfahrer und Fußgänger an Kreuzungssampeln berichtet – und damit sehr viele

Leserreaktionen hervorgerufen. Einige ihr bislang nicht bekannte Missstände hat die Üstra bereits abgestellt. Darunter die Dauer einer Ampelschaltung an der Jordanstraße (Südstadt), auf der die Buslinie 121 fährt. „Da mussten Autos zu lange warten“, gesteht Neiß ein.

In den kommenden vier Jahren nehmen Stadt und Verkehrsbetriebe 15 Üstra-beeinflusste Straßen hinsichtlich ihrer Ampelschaltung unter die Lupe. Auch hier gibt es ein Entgegenkommen. „Sobald ein Verkehrsknotenpunkt abgearbeitet ist und eine Schwachstelle entdeckt wurde, wird sie beseitigt“, ergänzte der Üstra-Chef

Neiß betonte zugleich, dass die Verkehrsbetriebe an der Vorrangschaltung für Bus und Bahn festhielten. Von den knapp 500 Ampeln im Stadtgebiet sind nach Üstra-Angaben rund 400 mit einer Vorrangschaltung ausgestattet.

„Täglich fahren 400 000 Hannoveraner mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Dieser Erfolg hängt sehr stark mit der zugenommenen Geschwindigkeit von Bus und Bahn ab“, so Neiß.

Seine Rechnung: Vor zehn Jahren sei eine Stadtbahn noch mit Tempo 17 durch die Stadt gefahren, heute fahre sie knapp Tempo 26. Busse seien ebenfalls besser unterwegs als noch vor Jahren. „Dass die Öffis so gut durch Hannover kommen, liegt in erster Linie an der Ampelschaltung.“ Dies garantiere ferner Pünktlichkeit, Fahrqualität und geringere Kosten. „Auch wenn dadurch die Nebenstraßen ein bisschen darunter leiden.“

Für weitere Anregungen gibt es beim Tiefbauamt der Stadt Hannover ein Bürgertelefon unter 0511/1684 1122.



André Neiß

STOPP: An der Wallensteinstraße müssen Autos wegen der Stadtbahn warten.



Foto: Decker

NP direkt

Sagen Sie uns Ihre Meinung zum Ampelrger – per Telefon (05 11/51 01 22 78), Fax (05 11/52 45 54), Brief (NP direkt, 30148 Hannover) oder Mail (direkt@neuepresse.de).

Kein illegales Lammfleisch in Lindener Lokal

LANGENHAGEN. Das Veterinäramt hat im Fall des rätselhaften Lammfleischs Entwarnung gegeben: Die Fleischproben, die am Sonnabendabend in einem türkischen Restaurant in Linden genommen worden waren, sind unbedenklich. Der Lokalbetreiber habe sein Lammfleisch ordnungsgemäß im Großhandel und nicht illegal gekauft, sagte Stadtsprecher Ralf Sonnenberg.

Die Polizei hatte den Verdacht, dass möglicherweise Fleisch von illegal geschlachteten Schafen in dem Restaurant verwendet wurde (NP berichtete).

Am Wochenende hatte die Polizei den Cousin des Lokalbesitzers, einen Schafbesitzer, kontrolliert. Der 56-Jährige soll seine Schafe und Ziegen auf einem Weidegelände an der Heitlinger Straße (Langenhagen) nicht artgerecht gehalten haben. Anwohner berichteten der Polizei zudem, dass häufiger ein Jeep mit der Aufschrift des Lokals auf dem Gelände stand – mit Fleischpaketen auf der Ladefläche.

Der Restaurantbesitzer ist wütend, dass Polizei und Veterinäramt sein Lokal zur „besten Zeit“ kontrollierten. „Das ist geschäftsschädigend.“ Die Stadt verteidigte die Aktion. „Wir müssen jedem Verdacht sofort nachgehen – im Sinne der Verbraucher“, so ein Sprecher. bl

Ratscherr verurteilt: 18 000 Euro Strafe

Anstiftung zur Untreue – dafür muss Detlef Schmidt, Noch-Ratschef des Bündnisses für soziale Gerechtigkeit, 18 000 Euro Strafe zahlen.

VON VERA KÖNIG

HANNOVER. Ein Ratscherr vor dem Amtsgericht: nicht reuig, sondern angriffslustig. „Ich habe außer meinem Gehalt

keine müde Mark bekommen. Dafür, das zu beweisen, werde ich kämpfen.“ Heftig wehrte sich Detlef Schmidt gestern gegen den Vorwurf, er habe seinen Arbeitgeber zur Untreue angestiftet.

Gerhard G., einst Chef der Werkstatt Hannover, belastete Schmidt ebenso wie Prokuristin Margitta M. Unrechtmäßig habe der 29 180 Mark kassiert. Dabei soll es sich um Verdienstaustausch für Ratsarbeit handeln, den die Stadt der Werkstatt zahlte. Die Summe für zwei Jahre betrug 30 620,39 Mark. 15 000 Mark, die größte von drei Zahlungen, will G. Schmidt in der Markthalle übergeben haben. „Es handelte sich um eine Art Bonbon“, sagte er zu dem Vorfall, für den ihn schon das Landgericht Hildesheim verurteilt hatte.

Laut G. war die inzwischen aufgelöste Werkstatt kurz vor dem Konkurs, als der Ex-SPD-Ratscherr Schmidt dort die Arbeit aufnahm. Plötzlich

habe sich der Zuschuss der Stadt vervierfacht – von 728 000 auf 2,8 Millionen Mark. Sein Eindruck: „Herr Schmidt hat Macht und Einfluss. Wir waren bemüht, ihm entgegenzukommen.“

Schmidt, damals Abteilungsleiter, entwickelte Beschäftigungsprojekte. Neben 7900 Mark Gehalt sollte er eine Prämie von 1000 Mark monatlich erhalten. „Ich habe das Geld nie bekommen.“

Nach dem Plädoyer von Staatsanwältin Barbara Haase und Entkräftigungsversuchen von Verteidiger Wolfgang Borsum sah es Richter Renata Bürgel als erwiesen an, dass der Ratscherr in drei Fällen „Anstifter“ zur Untreue war. Schmidt habe auch für die Werkstatt erfolgreich im Rat gearbeitet, warf sie ihm vor und zitierte das Landgericht: „Doppelte Zahlungen grenzen an den Tatbestand der Abgeordnetenbestechung.“

Schmidt kündigte Berufung an.



Detlef Schmidt

HEIMAT



Einmal still reinlauschen

VON RÜDIGER KNORR

Nun lebt der Mensch ja nicht gern ohne Heimat. Weil er sich dann verloren vorkommt und wie Falschgeld durch die Gegend läuft. Aber was ist eigentlich Heimat? Und kann man mehrere davon haben? Gesprochen wird von der Heimat eigentlich nur im Singular, aber der Duden lässt auch den Plural zu: die Heimaten.

„Jetzt ist mir ein kleines Heftchen auf den Redaktionstisch geflattert. Ein Veranstaltungsprogramm der AG Stadtleben zum Thema „heim@welt“, Untertitel: „Heimatgeschichten aus der globalisierten

Gesellschaft“. Darin werden höchst spannende Heimatabende im November angekündigt (www.ag-stadtleben.de).

Mir hat mein geliebter ostpreußischer Opa den Begriff Heimat, der in unserer Flüchtlingsfamilie immerzu auftauchte, am schönsten erklärt: „Mach man die Augen zu, Kameradchen, und lousche tief in däinem äigenen Mänschen rän.“ Ich habe das gemacht. Und als alles ganz still und gut war, kam ein Seufzer aus mir raus. Und Opa hat gesagt: „Nu is man äinem Quäntchen Häimat bei dir, Jungchen.“

Noch 10 Tage bis zur Abschiedsfeier von Herbert Schmalstieg (63). Die NP blickt auf das Leben des Oberbürgermeisters zurück. Heute: Was geschah vor 10 Jahren?



Die Ära Schmalstieg

Der Höhepunkt der Macht

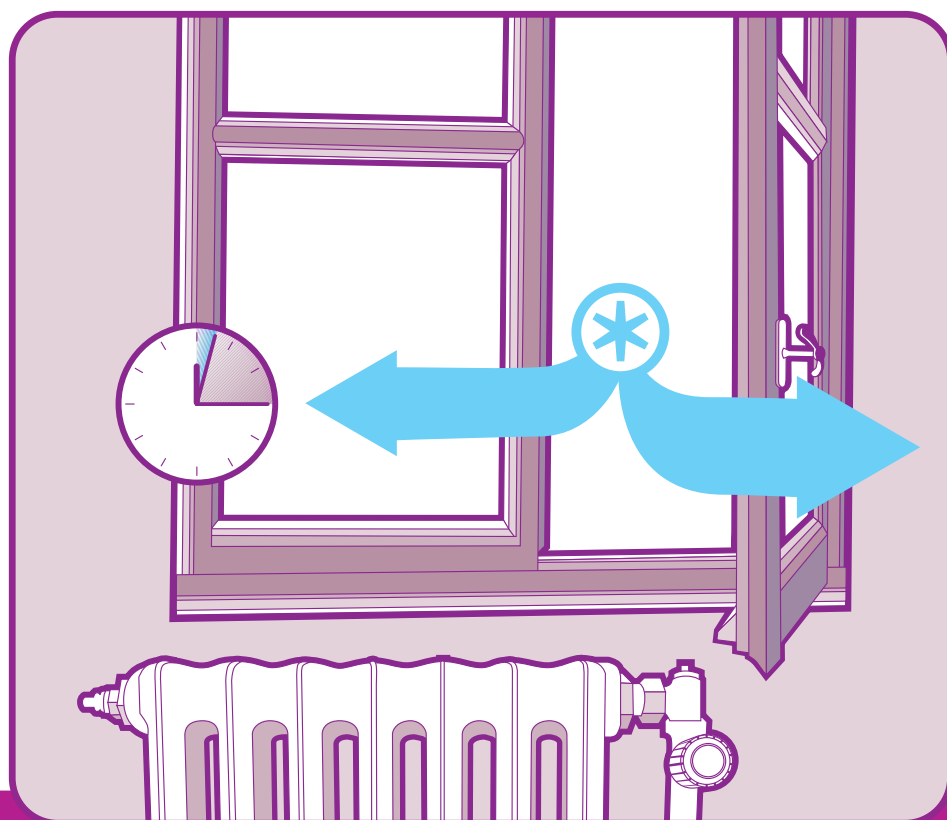
Ein großes Jahr für Herbert Schmalstieg: Er ist nun auf dem Höhepunkt seiner Macht angekommen. Im September wird er zum ersten Super-OB der Stadt gewählt. Der Wermutstropfen: Schmalstieg muss in die Stichwahl, um sich gegen CDU-Konkurrentin Rita Pawelski durchzusetzen.

Die Zeit der Doppelspitze und der Rivalitäten zwischen ehrenamtlichem OB und Verwaltungschef ist vorbei. Der Rat verabschiedet feierlich den letzten Oberstadtdirektor Jobst Fiedler. „Herbie“ ist alleini-

ger Chef im Rathaus. Schon im Juni erregt eine andere Entscheidung die Gemüter: Das Stadtparlament beschließt mit rot-grüner Mehrheit (verstärkt durch eine CDU-Stimme) den Abriss der Aegi-Hochstraße.

Im Dezember wird ein vollbärtiger Mann zum Stadtkämmerer gewählt, der noch von sich reden machen wird: Stephan Weil (SPD), damals 37, übernimmt die Verantwortung für die Stadtfinanzen. Er ist schon damals Schmalstiegs Wunschkandidat. Zehn Jahre später wird er sogar sein Nachfolger.

Energie sparen mit enercity®



Der enercity® Energiespar-Tipp Nummer vier: Sparen beim Lüften.

Mit jedem gekippten Fenster dringt Wärme nach außen. Energie, die Sie leicht sparen können, indem Sie mehrmals täglich durch „Stoßlüften“ die verbrauchte Luft austauschen. So bleibt die Wärme da, wo sie am schönsten ist – in Ihren Räumen.

Stoßlüften ganz einfach: Heizung runterdrehen. Fenster weit öffnen – bei Frost nur zwei bis drei Minuten, bei 15 Grad eine Viertelstunde. Danach

Heizungsthermostat wieder auf die richtige Temperatur einstellen. Frische Luft, ohne zu frieren.

Die enercity®-Energieberater helfen Ihnen sparen: im KundenCenter im enercity® expo Café oder unter der enercity® Energiespar-Hotline (0511) 430-72 900. Ob einfacher Tipp, Infos zu Energiepässen oder zur optimalen Wärmeversorgung für den Neubau – wir sind für Sie da. Heizen Sie uns mit Ihren Fragen ein!

enercity®
positive energie

Die Marke der Stadtwerke Hannover AG

KundenCenter im enercity® expo Café // Ständehausstraße 6 (am Kröpcke)
enercity® Energiespar-Hotline (0511) 430-72 900 // www.enercity.de